

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.  
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage  
abends. Bezugspreis: Viertel-  
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Nr. 136.

Samstag, den 13. Juni 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

71. Jahrgang.

## Verluste der städtischen Sparkassen

30 Millionen Mark.

Berlin, 11. Juni.

Infolge der beträchtlichen Verluste der städtischen Sparkassen an Inhaberpapieren hat sich der Preussische Staat veranlaßt gesehen, eine Untersuchung darüber zu veranlassen, wie hoch sich diese Kursverluste im Vergleich zum Gesamtbestande an Inhaberpapieren und im Vergleich zu den Sparkassenüberschüssen in den letzten drei Jahren stellen.

Das außerordentlich bemerkenswerte Ergebnis dieser Untersuchung, die sich auf sechzig städtische Sparkassen erstreckt, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, liegt jetzt vor. Danach stellten sich die buchmäßigen Kursverluste an Inhaberpapieren überhaupt in den Jahren 1911 bis 1913 bei einem Durchschnittsbetrag von 427,9 Millionen Mark an Inhaberpapieren und 108,261 Mark, das sind 7,03 Prozent, für die Reichs- und Staatspapiere beliefen sich die Kursverluste auf 18,503,371 Mark, was bei einem Bestand an Reichs- und Staatspapieren von 200,9 Millionen Mark einem Prozentsatz von nicht weniger als 8,99 entspricht.

Für die sonstigen Inhaberpapiere, das sind in der Hauptsache die Kommunalpapiere, betrug der Kursverlust 5,84 Prozent, gleich 13,255,890 Mark. Den größten Verlust brachten also die Bestände an Reichs- und Staatspapieren, dies zeigt sich nicht nur bei dem Gesamtdurchschnitt aller Sparkassen, sondern auch bei den einzelnen Sparkassen, die nach der Höhe der Relativbestände an Inhaberpapieren gebildet sind.

## Griechenfeindliche Bulgaren.

Ausfälligkeiten von Gymnasiasten.

Sofia, 11. Juni.

In ein hiesiges Kinematographentheater drang plötzlich eine große Menge jugendlicher Leute, darunter viele Griechen ein. Sie zertrümmerten Türen, Fenster und die Musikinstrumente. Darauf hielten sie auf dem Balkone bulgarische Fahnen. Die herbeigerufene Kavallerie ließ sich als machtlos, weil die Leute angeblich gegen Demonstrationen, die den Soldaten immer das Schimpfen mit Griechenland entgegenriefen, nicht vorzukommen wollten. Erst Infanterie säuberte den Platz.

## Ende des italienischen Streiks.

Die Kämpfe in Rom.

Rom, 11. Juni.

Nachdem das Zentralkomitee der italienischen Gewerkschaften beschlossen hat, den Generalkrieg zu beenden, haben die Arbeiter in Mailand, wo vorläufig weiter gestreikt wird, die Arbeit abgebrochen. In der Hauptstadt haben sich wie gewöhnlich die Kämpfe in der Hauptstadt haben sich wie gewöhnlich abgebrochen.

In der Nähe des Kolosseums griffen Demonstranten zwei Barricaden die Sicherheitsmannschaften mit Gewehren an. Darauf ritt zunächst Kavallerie gegen sie vor, die konnte aber nichts ausrichten, weil sie von oben herab mit einem Steinhagel überschüttet wurde. Carabinier griffen nun von rückwärts die Barricade an und nahmen sie im Sturm.

## Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Nach etwa einer Stunde kam der alte Herr wieder zu sich, er sah seine Kinder an seinem Bett und schien sich zu beruhigen, und als Martha seine Hand in der ihren hielt, sagte er ihr das geistige Gespräch nicht nachträglich, Papa, warum hast du es mir nicht überlassen, die Wahrheit zu sagen? konnte sich Georg nicht enthalten mit schmerzlichem Vorwurf zu tonen. Er machte eine verneinende Gebärde und bemerkte: Ich habe dich nicht belogen, aber ich habe dich belästigt, aber ich habe dich belästigt war ich! —

Wann zu derselben Zeit, wo der alte Baron in so hiesiger Weise in sein Haus zurückkehrte, die Komtesse meldete sich bei der Komtesse, die in ihrem kleinen Salon empfing. Der Baron hatte heute doch etwas von seiner frivolsten Gränze verloren, er beantwortete die scherzhaften Reden über seinen frühen Besuch mit einem mißverständlichen Lächeln.

„Gott! Und dann bringen Sie mir noch eine Komtesse?“ sagte sie mit kokettem Lächeln. „Was ist das für eine Komtesse, denn ich stehe auch beinahe mit Ihnen?“ „Vielleicht zu Ihrem eigenen Vergnügen?“

„Ich hoffe ich noch für einige Zeit hinausgeschoben zu sein.“ „Nun, Sie können eben von einem Duell.“ „Ich habe Sie eben für einen Moment die schöne Komtesse gesehen.“ „Nun, Sie können eben von einem Duell.“ „Ich habe Sie eben für einen Moment die schöne Komtesse gesehen.“

„Der Blick der Komtesse wurde starr, ihre Zähne unter den bebenden Lippen zusammen und sie schrie: „Was war wie ein Ohnmachtsanfall.“ „Nun, Sie können eben von einem Duell.“ „Ich habe Sie eben für einen Moment die schöne Komtesse gesehen.“

herab mit einem Steinhagel überschüttet wurde. Carabinier griffen nun von rückwärts die Barricade an und nahmen sie im Sturm.

Hierbei wurde eine Anzahl der Streifenden verwundet und vierzig in Haft genommen. Insgesamt erfolgten in Rom über 600 Verhaftungen. Von der italienischen Kammer wurde ein Antrag, der Regierung wegen ihres Vorgehens gegen die Streifenden die Mißbilligung des Parlaments auszusprechen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

## Aufteilung Albaniens?

Eine Nachricht, die allerdings mit Vorsicht anzunehmen ist, weiß von geplanten neuen Umwälzungen zu berichten. Serbien und Griechenland hätten beschlossen, Albanien unter sich aufzuteilen. Als Ausgleich werde man den Bulgaren die mazedonischen Orte Kavalla, Jitip, Kofichana abtreten, während die Türken mit den Inseln Chios, Mytilene, Lemnos abgefunden würden.

Es freilich, das könnte den Serben und Griechen wohl passen! Dadurch gingen ja ihre süßesten Wünsche in Erfüllung, gegen die ganz Europa sich bisher gestemmt hat: die griechische Küste würde nach Norden bis über die Meerenge nach Korfu hinansrühen und die Serben erhielten endlich ihren eigenen Zugang zum Meer. Diese würden solchergestalt die wirtschaftliche Abhängigkeit von Österreich-Ungarn, über welches ihre ganze Ein- und Ausfuhr geht, los; und jene würden auch für Italien eine ständige Bedrohung werden, ein Blahhalter für Flotten der Entente. Ehe das geschieht — eher schlagen die beiden Schutzmächte Albaniens los! Offenbar handelt es sich bei der Nachricht über die serbisch-griechischen Pläne also nur um einen Versuchsballon. Man will feststellen, ob die Mächte schon müde geworden sind und den Dingen ihren Lauf lassen oder ob gar ein Aufmarsch der Entente gegen den Dreibund zu erreichen ist.

Der Zeitpunkt wäre nicht ungünstig. Zum Herbst 1914 brant sich sowieso allerlei zusammen: die Franzosen haben sich ein höchst aktives, darwinistisches Ministerium gegeben, die Russen berufen drei Jahrgänge ihrer Reserven ein, deren jeder 440 000 Mann zählt; rechnet man die nicht mobilisierte Kavallerie und die inzwischen dienstunfähig gewordenen oder verstorbenen Leute ab, so bleibt immer noch ein Aufgebot von mehr als einer Million Mann, das dann die übrigen 1 1/2 Millionen Mann, die unter den Waffen stehen, verstärken würde. Solche Zahlen sind ein lebendiger Druck. Kommen sie in die serbisch-griechische Bagchale, dann ist ein kriegerischer Ausgang der Affäre, bei dem die Balkanstaaten alles zu gewinnen hoffen, nahezu unausweichlich.

Innerhalb des Dreibundes aber besteht keinerlei Geneigtheit, auf solche tollen Wünsche einzugehen. Und auch der Zweibund der Balkanier nicht bei, zumal da die Engländer — der dritte im Konzern — nicht die geringste Lust verspüren, Kriegshetze augenblicklich zu unterstützen. Witherin wird der Versuchsballon wohl elend plagen.

Unter keinen Umständen können Österreich-Ungarn und Italien sich auf ein Nachgeben vorbereiten, denn Albanien ist ja ihre letzte Zitadelle gewesen. Alles haben sie gestattet, alles unterschrieben, nur die albanische Küste wollten sie selbst organisieren, als Pufferstaat sozusagen, weil sie beide außerordentlich gefährdet wären, wenn hier

„Es war nichts weiter, als die Konsequenz des Früheren“, entgegnete Herr von Saalfeld. „Sie konnten sich das selbst sagen, als Sie mich als Ihren Gewährsmann nannten.“

Er sagte die letzten Worte nicht ohne Bitterkeit und mit leisem Spott.

„So wollen Sie mir die Schuld dafür aufbürden?“ rief sie heftig. „Nein, nein, ich weise sie von mir! An dergleichen habe ich nicht gedacht.“

„In gewöhnlicher kurzschäftiger Damenweise“, entgegnete er, „aber was wäre es denn — ein Duell mit unglücklichem Ausgang mehr für eine schöne Frau!“

„Ich bin unschuldig daran.“

„Waschen Sie Ihre schönen Hände immerhin in Unschuld, reizende Komtesse, die dunklen Flecke daran würden sie auch zu sehr verunzieren. Im Grunde genommen trägt der alte Mann selbst die Schuld.“

„Der alte Mann, sagen Sie?“ — „Ja.“

Sie atmete erleichtert auf und er bemerkte es.

„Ah so! Ich merke das Mißverständnis — Sie glaubten, es wäre der junge Baron, darum die Bestürzung? Das ist nicht sehr schmeichelt für mich, vielleicht hätten Sie in diesem Falle einen entgegengeleiteten Ausfall gewünscht. Wahrhaftig, schöne Komtesse, diese rührende Liebe für den hübschen Ungetreuen gereicht Ihrem Herzen zur großen Ehre. Man hätte das bei der vornehmen Welt ohne gar nicht gedacht.“

Er sagte es mit heiserer Ironie.

„Was wissen Sie von meinem Herzen?“ fuhr die Komtesse verächtlich auf.

„Bis jetzt leider noch sehr wenig, aber ich hoffe, es noch näher kennen zu lernen. Was zunächst das Duell betrifft, das allerdings aller Wahrscheinlichkeit nach den Tod des alten Mannes herbeiführen wird, so brauchen wir uns deshalb keine großen Strapazen zu machen. Aber ich — ich dachte gar nicht daran, mich mit dem alten Manne zu schlagen; als er gestern vormittags, nachdem Sie ihn so freundlich an mich gewiesen hatten, zu mir kam, um mich zur Rede zu stellen, schenkte ich ihm über die Vergangenheit des betreffenden jungen Mädchens reinen Wein ein. Ich dachte die Sache damit erledigt. Aber nein, er blieb dabei, es wäre immer noch eine Beleidigung zu rächen und ich sollte das Opfer sein. Mir schien diese Opferung wenig anmutend, und ich stellte die

an der Küste slavische Mächte sich festsetzten. Gewiß haben diese beiden Dreibundstaaten nicht um der schönen Augen der Albanen willen so gehandelt. Vielmehr kämpften sie um ihr eigenes Interesse. Das Adriatische Meer ist an der schmalsten Stelle, an deren einer Seite eben Albanien liegt, nur 80 Kilometer breit, also verhältnismäßig leicht zu versiegeln. Die ganze Eifersucht zwischen Österreich-Ungarn und Italien stammte stets nur aus der Befürchtung, daß eine der beiden Mächte sich hier festsetzen und daß dann die andere in einer Mausefalle sich befinden würde. Und nun gar erst fremde Staaten hier heranzulassen! Das ist völlig ausgeschlossen, das könnten Serbien und Griechenland eigentlich sich selber sagen.

Gegen eine Überlassung der strittigen ägäischen Insel, deren Gesicht immer noch in der Schwärze ist, an die bisherige Besitzerin, die Türkei, hätte man in Wien und in Rom nichts einzuwenden; ebenso würde man den Bulgaren das reiche Tabakland um Kavalla und den schönen Hafen gönnen, der eine ganz andere Bedeutung hat, als das elende Debezgatsch, und auch das andere Stückchen Mazedonien. Aber nie und nimmer um den Preis einer Aufstellung Albaniens. Weit eher könnte eine „Internationalisierung“ des Landes in Betracht kommen. Aber auch diese Frage wird vermutlich müßig sein, da allem Anschein nach Fürst Wilhelm aus eigener Kraft sich behaupten wird. Und um das Fell des Bären zu verteilen, muß man ihn doch erst erlegen!

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die vielfach gewünschte gesetzliche Regelung des Submissions- und Lieferungsverfahrens wird anscheinend nicht zustande kommen. Die 15. Kommission des Reichstags hatte bekanntlich Grundzüge aufgestellt, nach denen das öffentliche Beschaffungswesen gesetzlich geregelt werden sollte. Die Grundzüge wurden von der Kommission in der Form eines Gesetzentwurfs angenommen. Durch den Schluß des Reichstags konnte dieser Entwurf nicht mehr vom Plenum beraten werden. Es besteht auch keine Hoffnung, daß die Regierung das von der Kommission gelieferte Material später zu einer gesetzgeberischen Arbeit benutzen wird. Die Regierung steht vielmehr auf dem Standpunkte, daß sich die Materie zu einer gesetzlichen Regelung nicht eignet. Auf Anfrage von Handwerkerverbänden hat das zuständige Ressort erklärt, daß eine Verwirklichung der Vorschläge der Reichstagskommission vorläufig nicht möglich ist.

+ Über den Familienstand der preussischen Beamten ist dem preussischen Abgeordnetenhaus eine eingehende Nachweisung zugegangen. Danach betrug am 1. Oktober 1913 die Gesamtzahl aller männlichen Beamten in Preußen 913 270, davon waren 284 976 verheiratet und 287 776 hatten einen Hausstand. Die Gesamtzahl der Kinder betrug 770 741, es hatten 12,27 v. H. keine, 18,92 v. H. ein, 23,06 v. H. zwei, 16,97 v. H. drei, 11,17 v. H. vier, 7,14 v. H. fünf, 18,47 v. H. sechs und mehr Kinder.

+ Zu der Frage der Besteuerung der Bündholzerfahartikel wird regierungsfest bemerkt, daß nicht die Absicht besteht, dem Reichstage eine Vorlage über die Besteuerung der Bündholzerfahartikel zu machen. Ob der Bündholzerfahindustrie Erleichterungen gewährt werden können, steht noch nicht fest. Eine Verstaatlichung der Bündholzerfahindustrie ist gänzlich ausgeschlossen; das Reich ist jeder Monopolbildung abgeneigt.

Beleidigung in Abrede. Da meinte der Mann, wenn ich ihn nicht für beleidigt hielt, dann wolle er mich beleidigen. Was wollte ich machen, ich mußte mich fügen — so habe ich ihm denn keinen Wunsch erfüllt. Aber ich habe, wie Sie begreifen werden, nach diesem nur wenig Zeit hier noch zu verlieren, die Polizei, die Gerichte haben ein schlechtes Verhältnis für noble Passionen. So bin ich denn nur schnell hierher geeilt, um den Pakt zwischen uns vollständig abzuschließen und eine Abschlagszahlung gleich mit auf den Weg zu nehmen, auf den Sie mir in aller Kürze folgen werden, wie ich hoffe.

Er machte eine Bewegung, die Komtesse in die Arme zu schließen, aber sie ließ ihn zurück. „Kommen Sie mir keinen Schritt näher“, rief das schöne Mädchen mit flammenden Augen, „oder ich rufe die Dienerschaft herbei und lasse Sie der Polizei ausshändigen.“

Er betrachtete sie mit funkelnden, verlangenden Augen, sie, die unter der Bornwallung noch einen höheren Reiz gewann.

„Was sagen Sie? Sie hätten sich meiner nur als Werkzeug zur Befriedigung Ihrer Rache bedient, das Sie fortwerfen, nachdem es seine Dienste getan?“

„So ist es“, sagte sie stolz.

„Man spielt mit mir nicht so, schöne Dame. Ich bestehe auf meinem Schein.“

„Augenblicklich habe ich die Chancen in der Hand“, sagte sie kalt, „eine Bewegung zu mir her ruft die Dienerschaft herbei und kostet Ihnen die Freiheit. Sie haben mich doch für schlechter gehalten, als ich bin. Man benutzt den Verräter, den Spion wohl, aber man achtet ihn nicht, man stößt ihn von sich, wenn man ihn gebraucht hat, und wenn er in Feindeshand fällt, wird er geküßt. Ein beleidigtes Weib mag nach Rache dürsten, aber darum verkauft es sich noch nicht an das Werkzeug dazu — erst wenn es das täte, wäre es verächtlich.“

Er stand und starrte sie an, dann wandte er sich nach der Tür. Dort drehte er sich noch einmal nach ihr um: „Haben Sie Erbarmen, sagen Sie, daß das Spiel zu Ende ist.“

„Wenn Sie mir brieflich eine Adresse angeben, werde ich Ihnen an diese eine Summe Geldes schicken.“

Er lachte schneidend auf. „Geld! Geld! Wo man nach warmem Herabblut dürstet! Nun ja, das ist der Lohn des Verräters.“

Der internationale Eisenbahnkongress wird zu seiner neunten Tagung in Berlin zusammentreten. Dem Eisenbahnkongressverbande, der vor dreißig Jahren in Brüssel zur Förderung der Fortschritte im Eisenbahnwesen gegründet wurde, gehören Regierungen und Verwaltungen von staatlichen und privaten Eisenbahnen als Mitglieder an. Die deutschen Eisenbahnen hatten zunächst eine abwartende Stellung eingenommen; zum erstenmale ist der Kongress in Washington im Jahre 1905 von deutschen Delegierten besucht worden. In demselben Jahre sind das Deutsche Reich sowohl wie die deutschen Staatsbahnverwaltungen Mitglieder des Verbandes geworden. Unter den 800 Berner Delegierten befanden sich 165 Nichteuropäer, 370 Franzosen, 240 Deutsche, 190 Engländer. Der Umfang des Eisenbahnnetzes des Verbandes übersteigt heute schon eine halbe Million Kilometer, also mehr als die Hälfte der Eisenbahnen der Erde. Zu der Berliner Tagung werden rund 1500 Vertreter erwartet.

Ein Majestätsbeleidigungsprozess ist von der Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wendel eingeleitet worden. Das Vergehen soll im Sommer vorigen Jahres in einer Rede zu Höchst a. Main begangen worden sein, in der Abgeordneter Wendel sich mit dem Regierungsjubiläum des Kaisers befaßt hat. Da Wendel als Abgeordneter gegen Strafverfolgungen bisher immun war, konnte der Staatsanwalt erst jetzt nach dem Schluß der Session das Verfahren einleiten.

Entschieden gegen das preussische Kommunalabgabengesetz, wie es von der Regierung geplant ist, hat sich auch der Verband der größeren preussischen Landgemeinden ausgesprochen und dazu folgende Entschlüsse angenommen: „Die Staatsregierung wird gebeten, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz angefaßt der Beschlüsse der Kommission zurückzuziehen und weiter den Beschlüssen der Kommission für das Wohnungsgesetz zu den §§ 11 und 15a—e des Fluchtliniengesetzes, die gerade für die Gemeinden mit schnellem Entwicklungsgang wie die größeren preussischen Landgemeinden von den schwerwiegendsten Folgen begleitet sein würden, die Zustimmung zu verweigern.“ Die Geschäftsführer des Preussischen Städteverbandes und des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Gemeinden erklärten namens ihrer Verbände ihr völliges Einverständnis mit den Ausführungen. Der Reichsverband deutscher Städte, der gleichzeitig in Berlin tagt, hat schriftlich seine Billigung ausgesprochen.

Wie offiziell angekündigt wird, ist Unterstaatssekretär v. Eisenhart-Rothe zum Oberpräsidenten von Posen als Nachfolger des verstorbenen Dr. Schwarzkopf bestimmt worden. Hans v. Eisenhart-Rothe ist 1862 in Pleskow in Pommern geboren und entstammt einer in Pommern sehr verbreiteten Familie. Er wurde 1884 Kammergerichtsreferendar, ging dann zur Verwaltung über und wurde 1894 Landrat des Kreises Bromberg-Land. 1904 wurde er Hilfsarbeiter im Zivilkabinett und 1908 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt. Am 1. Juli 1909 wurde er Regierungspräsident in Merseburg, und im Juli 1910 zum preussischen Unterstaatssekretär im Staatsministerium berufen als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. v. Günther, des letzten Oberpräsidenten in Schlesien.

#### Österreich-Ungarn.

Zu dem Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand in Konopischt, schreibt die dem letzteren nahestehende Wiener „Reichspost“: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ist ein neuerliches Zeichen für die herzlichen und innigen Beziehungen, welche Deutschland und Österreich und ihre Fürsten in unerschütterlicher Stärke verbinden, und von diesem Standpunkt aus kann man den Besuch in Konopischt auch als eine hocherfreuliche politische Erscheinung bewerten.

#### Dänemark.

Wie der Frage der Staatenlosen in Schleswig beschäftigte sich auf eine Anfrage hin der Minister des Auswärtigen v. Scavenius im Folketing. Der Minister erklärte bei der Gelegenheit: Man kann nicht die Augen verschließen davor, daß gegenwärtig in Verbindung mit dem Nationalitätenkampf eine wachsende Agitation in gewissen Kreisen in Deutschland gegen Dänemark besteht. Von dieser Seite aus sucht man es oft hinzustellen, als ob die private Tätigkeit, die hier im Lande für die Bewahrung der dänischen Sprache und Kultur bei dänisch sprechenden Nordschleswigern entfaltet wird, mit Gedanken politischer Natur verbunden wäre. Die Teilnehmer an dieser Tätigkeit werden bestimmt einen solchen Verdacht zurückweisen. Sie verstehen unzweifelhaft, daß der vertragsmäßig bestehende Zustand vollkommen respektiert werden muß. Es ist von Wichtigkeit für uns, daß überall im Umstande volles Vertrauen zu uns herrscht, daß wir in Übereinstimmung mit unserer traditionellen Neutralitätspolitik handeln. Aber um dieses Vertrauen zu befestigen, ist es auch notwendig, daß man von allen Seiten in unserem Volke mitwirkt, um das Verständnis zu befestigen, daß alle Kreise des dänischen Volkes davon überzeugt sind, eine Neutralitätspolitik ohne Neigung nach irgend einer Seite sei eine Bedingung für die Sicherung der Selbstständigkeit des dänischen Staates.

#### Griechenland.

Aber die eben vollendete Neuordnung der Armee gab Ministerpräsident Venizelos in der Kammer folgende Erklärung ab: „Dank der großen Ausgaben ist der Staat jetzt in der Lage, den Mobilisierungsentwurf durchzuführen. Ich bin glücklich, daß die Ausgaben, welche der Staat noch während der beiden letzten Kriege aufzuwenden begonnen hat, um seine Zukunft zu sichern, derart sind, wie sie noch kein anderer Balkanstaat gemacht hat. Diese Ausgaben reichen hin, um die Nation vollständig darauf vorzubereiten, jede Eventualität ins Auge zu fassen.“ Der Ministerpräsident erklärte weiter, Griechenland könnte nach Durchführung der Neuorganisation gegebenenfalls über eine halbe Million Mann verfügen.

#### Aus In- und Ausland.

London, 11. Juni. Die Lage in Irland hat sich aufs neue verschärft. Redmond hat erklärt, Carsons provokatorische Drohungen werden die Errichtung einer gegnerischen Armee zur Folge haben. Man kann also das einzigartige Schauspiel erleben, daß zwei organisierte, von den mächtigsten Parteiführern anerkannte Armeen sich gegenüberstehen.

Bern, 11. Juni. Hier wurde gestern die Europäische Fahrplan-Konferenz für den Winterdienst 1914/15 ver-

bunden mit einer Wagenbestellungs-Konferenz eröffnet. Vertreten sind die Eisenbahnverwaltungen von 19 Staaten.

Belgrad, 11. Juni. Die Ministerkrisis ist beendet. Paskitsch und sein ganzes Kabinett bleiben im Amte.

Washington, 11. Juni. Der Senat hat mit 50 gegen 24 Stimmen einen Zusatzantrag zu der Bill angenommen, die die Gebührensfreiheit der amerikanischen Küstenschiffahrt im Panamakanal aufhebt. In diesem Zusatzantrag wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten dadurch nicht auf das Recht verzichten, ihre eigenen Schiffe den Kanal gebührenslos passieren zu lassen.

Washington, 11. Juni. Die Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß die Anhänger Quertas volle Amnestie erhalten; sie sollen nicht belästigt und ihr Eigentum soll nicht konfisziert werden.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Die Kaiserin wird bereits Anfang Juli in Wilhelmshöhe zum Sommeraufenthalt eintreffen; der Kaiser wird erst Ende August in Wilhelmshöhe erwartet.

Der völlig wieder genesene Kaiser von Österreich begibt sich am 26. Juni zum Sommeraufenthalt nach Ischl. Der Kaiser hat in Anerkennung der ihm während seiner Krankheit geleisteten Dienste den Leibarzt Dr. Kral in den Ritterstand erhoben und dem Arzt Professor Dr. Ortner das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen.

Berlin, 11. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute Abend 8 Uhr 17 Minuten gestorben.

#### Heer und Marine.

Für die Einübungen zu den Übungen haben die Generalkommandos den Bezirkskommandeuren eine neue Anleitung gegeben. Diese betrifft die Einschränkung der sogenannten Prozentmannschaften, das sind solche Mannschaften, die als überzählig zu den Übungen beordert, aber eingestrichelt werden, wenn Übungspflichtige sich infolge von Krankheit usw. nicht stellen oder noch in letzter Minute von der Übung befreit wurden. Die Zahl der Prozentmannschaften soll nun aus der äußersten beschränkt werden, um Reserve- und Landwehrleute nicht unnötig aus dem Beruf zu reißen. Empfohlen wird, eine Anzahl Übungspflichtiger zur Bereithaltung für eine Übung zu beordern. Sollte die Zahl der Übungspflichtigen infolge unvorhergesehener Abgänge nicht erreicht werden, so sollen diese Mannschaften nachträglich die Order zur Bestellung erhalten, nötigenfalls auch telegraphisch.

#### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 12. Juni.

\* Noch acht Tage und es zieh'n mit heit'rem Sang und Klang viel Gäste hier in Herborn ein, sie wollen da, wo deutscher Sang erkönt, auch mit als Sänger sein.

Die Vorbereitungen für den von dem Männergesangsverein „Liederkrantz“ hier anlässlich seiner 50jährigen Jubelfeier angeregten Gesangswettstreit sind in vollem Gange und wir hoffen und wünschen, daß unsere Gäste sowohl, wie auch der festgebende Verein zufriedenstellende Festtage erleben. Außerordentlich reichhaltig und gediegen sind die für das Wettzingen gestifteten Preise und Ehrenpreise. Die Mitglieder des festgebenden Vereins sowohl, wie auch die Mitglieder der anderen Sängervereinigungen hiesiger Stadt können stolz sein darauf, daß allein vier Preise fürstliche Stifter aufweisen und zwar je einen Preis Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, der Großherzogin von Baden und der Großherzogin von Luxemburg. Auch wir, die Bewohner unserer gastreichen Stadt, wollen unseren Gästen ein herzliches Willkommen dadurch entgegenbringen, daß wir, wie immer bei Festtagen in Herborn, unsere Häuser und Straßen schmücken und allen Festbesuchern schöne Erfolge und angenehmen Aufenthalt in der Feststadt wünschen.

\* Sein 60jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma J. C. Weßell hier, feierte Herr Fabrikmeister Ludwig Haer. Das ist gewiß eine lange Zeit und die Fälle, wo der Arbeiter seinem Herrn 60 Jahre ununterbrochen treu bleibt, werden auch nur ganz vereinzelt vorkommen. Es ist ja auch zur Genüge bekannt, daß gerade bei der Firma Weßell zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein ganz besonders gutes Verhältnis besteht, denn außer Herrn Haer sind noch mehrere andere Arbeiter da, die langjährige Arbeitsjubiläen gefeiert haben. Das Emmeler Quartett brachte Herrn Haer an seinem Ehrentage ein Ständchen.

\* Die neue Gerichtsvollzieherordnung. Die kürzlich erlassene neue Gerichtsvollzieherordnung und die Geschäftsordnung für Gerichtsvollzieher wird in Preußen am 1. Juli ins Leben treten. Von ihren Änderungen gegen den bisherigen Zustand sind folgende die wichtigsten: Die Gerichtsvollzieher müssen sich statt sechs künftig neun Monate ausbilden lassen. Ferner ist die Dienstkleidung beseitigt, an deren Stelle eine vom Gerichtsvollzieher zu tragende Erkennungsmarke tritt. Weiter hat der Gerichtsvollzieher für alle Pfändungsaufträge vorher innerhalb einer Woche einen Vorbehalt zu verlangen. Wird dieser nicht geleistet, so ist der Auftrag abzulehnen. Der Gebührenanteil des Gerichtsvollziehers an den Aufträgen ist erhöht, um das eigene Interesse des Gerichtsvollziehers zu erhöhen. Ein unzuständiger Beamter hat Aufträge unmittelbar an den zuständigen weiterzugeben. Außer den monatlichen Prüfungen hat der aufsichtführende Amtsrichter vierteljährlich die Art der Erledigung der Geschäfte zu prüfen.

\* Der Kaninchen dieb hat heute Nacht dem Stalle des Wiegewärters Schmidt einen Besuch abgestattet und eins der besten Tiere entwendet.

Gaiger, 11. Juni. Bei dem gestrigen Verkauf der alten Zementfabrik „Westwald“ war ein Aktionär, Bankhaus Hersfeld, für 65.000 M. Käufer.

Wetzlar, 10. Juni. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Anstreicher D. K. von Oberheld, 3. Jt. in Untersuchungshaft, angeklagt. K. hatte am 5. April ds. Jz. dem Schuhmacher Oscar Jäger von da einen Stich mit einem feststehenden Messer in den Kopf und einen weiteren Stich dicht an einem Auge beigebracht. Außerdem hatte er mit Tot-

stechen gedroht. Ferner hatte er im Dezember d. J. in einem Hutgeschäft einen neuen Hut mitbestehen lassen. Das Gericht erkannte wegen der Körperverletzung eine Bedrohung und des Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Woche. Wegen unerlaubter Führung eines feststehenden Messers wurde auf 10 M. Geldstrafe erkannt. Außerdem hat der Angeklagte den Verletzten eine Buße von 155 M. zu bezahlen, ebenso wurde die Einziehung des Messers angeordnet. Auf die Gefängnisstrafe wird 1 Monat erlittener Untersuchungshaft angerechnet. — Wegen Mißhandlung im Amte war der Lehrer K. E. von Eisebracht angeklagt. Gelegentlich der Turnstunde einer Mädchenklasse in Herborn, wo er früher im Dienste stand, hatte der Angeklagte einer Schülerin vier Ohrfeigen gegeben, wodurch die betreffende angeblich derart wider die Gesundheit gestochen worden sein soll, daß sie eine leichte Gehirnerschütterung erlitt und sich in ärztliche Behandlung habe begeben müssen. Das Gericht kann auf Grund der Beweisaufnahme nicht feststellen, ob die Schülerin wie andererseits behauptet wird, durch Zurückbleiben des Kopfes mit der Hand in Berührung gekommen ist oder ob die Ohrfeige des Lehrers daran schuld ist. Infolgedessen schloß sich der Gerichtshof dem Antrag des Staatsanwalts, der eine Uebertretung der Angeklagten zustehenden Zuchtigungsrechts nicht annimmt, auf kostenlose Freisprechung an.

Kirchen (Sieg). Ein seltener Fall hat sich hiesigen Schöffengericht zugetragen. Ein Zeuge erklärte nämlich, die Hälfte der Kosten tragen zu wollen, wenn er nicht zu schwören brauche. Die streitenden Parteien erklärten sich damit einverstanden.

Siegen. Mit dem 1. Juli tritt Herr Geh. Justizsekretär Scherth nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

#### Bunte Tages-Chronik.

Siegburg, 11. Juni. Hier schoß ein bösewichtiger Arbeiter im Streit auf seine Arbeitskollegen. Er wurde getötet, vier schwer verletzt.

Köln, 11. Juni. Eine Aufsehen erregende Schießerei ereignete sich gelegentlich der gestrigen Kölner Schöffengerichtssitzung, in der die Kontoristin Martha Schöler aus Köln-Bingst gegen fünf Personen wegen Verleumdung klagte. Als sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden, da teils eine Schuld nicht nachgewiesen war, teils ihnen der § 193 zugebilligt wurde, schrie ein Mädchen aus Verzweiflung einen Revolver und richtete ihn gegen die Richter. Es gelang jedoch, ihr die Waffe zu entreißen, als gerade die Sicherung gelöst wurde. Das Mädchen verfiel darauf in Ohnmacht.

Eilberfeld, 11. Juni. Die drei bei dem Eisenbahnunfall schwer Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr und den Umständen nach werden die übrigen Verletzten konnten gestern Abend wieder ihre Wohnung aufsuchen bezw. ihre Reisefreizeiten setzen.

Bochum, 11. Juni. Bei der hiesigen Knappschaftsberufsgenossenschaft bewarb sich seinerzeit ein Beamter, der sich als Dr. phil. und Leutnant in der Reserve Oberscheidt ausgab, um eine Stelle zu erhalten. Er mit Rücksicht auf die genannten Qualitäten erhielt und längere Zeit ausfüllte. Der Herr Leutnant lebte hier auf großem Fuße und seine zahlreichen Rechnungen machten manchem Kaufmann erhebliche Sorgen. Außer in Bochum ist der Herr Leutnant Herr mit den gewandten Manieren auch beim Wagnis in Halle, ferner in Altona und Hamburg tätig gewesen und überall hat er dafür gesorgt, daß man sich im Andenken behielt. Gegenwärtig ist er nach Siegen in die Prozedur in der Handelskammer in Köln beauftragt. Die Schwindelerei, die Oberscheidt verübte, veranlaßte die Behörde, auch die Rechtmäßigkeit der von dem Leutnant geführten Titel zu prüfen und es ergab sich, daß er weder Dr. phil. noch Leutnant der Reserve war. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht, wo die Oberscheidt wegen zweier Betrugsfälle zu verurteilt wurde, hatte, bezeichnete der Amtsanwalt den Angeklagten als einen zweiten Dr. Alexander. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Kärnberg, 11. Juni. Bei der heutigen Leichnamsprouktion wurden nicht weniger als achtzig Personen (sechzig weiblichen, vierzig männlichen Geschlechts) ohnmächtig bei einer Temperatur von nur 19 Grad Celsius. Dabei will das Jenseits die Prozedur im nächsten Jahr noch weiter ausgebaut werden.

Hamburg, 12. Juni. Gestern fand man in einem Hause in der Frankstraße die vierjährige Tochter des Handlungsgehilfen S. ermordet auf. Das Kind lag an Händen und Füßen gefesselt. Von dem Täter ist keine Spur.

Bromberg, 11. Juni. Der augenblicklich in laubte Eisenbahndirektionspräsident Bedell in Bromberg, der frühere Schwiegervater von Alexander, Ministerium berufen werden.

London, 11. Juni. In den alten indischen Minen des Saharagebietes ist Pechblende gefunden worden. Die Analyse hat 83 Grad Radium ergeben. Ein Vertreter der Regierung, der auf den Fund der geologischen Landesverwaltung nach Sahar kam, die radiumhaltige Schicht ausgemessen und als verhältnismäßig groß befunden. Die schwersten reinen Pechblende wiegen 36 Pfund.

London, 11. Juni. Während sich das Parlament mit den Suffragetten beschäftigte, waren in der selbst in voller Arbeit. Gegen Abend fand in der Westminsterabtei eine Explosion statt, die ziemlich weit gehört wurde. Aus dem Untergrund kamen erregte Abgeordnete heraus, um sich zu erkundigen. Der Schaden scheint aber gering zu sein. Die Sprengstoffe waren unter den berühmten Kronenkrönungstuhl der Könige gelegt worden, dem aus dem grauen Altertum herrührenden Stein etwas beschädigt wurde. Zwei junge Suffragetten die die Bombe gelegt hatten, wurden verhaftet.

# Herborner Sonntagsblatt

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des  
**Herborner Tageblatts.**

Verlag der J. M. Vedtschen Buchdruckerei, Otto Ved, Herborn.



berart wider die ...  
eine leichte ...  
ärztliche Behandlun ...  
nicht kann auf ...  
len, ob die Schül ...  
durch Zurückbiegen ...  
ührung gekommen ...  
ers daran schuld ...  
richtshof dem Unt ...  
übertretung des ...  
ungserchts nicht ...  
ng auch seinerseits ...  
er Fall hat sich ...  
n. Ein Zeuge erklä ...  
agen zu wollen. ...  
e streitenden Part ...  
n.

Herr Geh. Justiz ...  
stzeit in den ...  
schon ein bösn ...  
Arbeitskollegen. ...  
ht.

ehen erregende ...  
igen Kölner Sch ...  
stin Martha ...  
ersonen wegen ...  
Angeklagten fre ...  
ld nicht nachwe ...  
urde, zog das ...  
evolver und richt ...  
edoch, ihr die ...  
berung gelöst ...  
n macht.

drei bei dem ...  
ekten befinden ...  
inden nach ...  
ern Abend ...  
ihre Reise ...  
en Knappschaft ...  
eit ein Bureau ...  
Leutnant ...  
ne Stellung ...  
Qualitäten ...  
Herr Refree ...  
und seine un ...  
Kaufmann ...  
der Flottle ...  
ein Magist ...  
urg tätig ...  
daß man ...  
nach seiner ...  
beschäftig ...  
veranlässig ...  
dem jungen ...  
ab sich ...  
Reserve ...  
ht, wo ...  
antwort ...  
agten ...  
utete ...  
nichte.

5.  
man hinauf war ein furchtbarer Weg. Der ...  
nerte sich mancher Nachtübung, die er während

seiner militärischen Laufbahn mitgemacht hatte und von der Pferd und Reiter in unbeschreiblichem Zustande zurückgeführt waren, aber kein Unwetter dünkte ihm so entsetzlich wie dieses. Über die Wipfel der Tannen, die der Sturm zerzauste, fuhr der wilde Jäger dahin. Rabenschwarz war die Nacht und kein freundliches Sternlein schien. Der Wind trieb den Wanderer, der mühsam auf glitschigen und schmutzigen Wegen aufwärts kletterte, abwechselnd Schnee- und Regenmassen ins Gesicht und heulte dazu eine Melodie, welche sich anhörte wie ein wildes Konzert wütender Waldgeister. Der schwache Schimmer des Windlichtes zeigte ihm den Weg, den er nicht verfehlen konnte, da er ihn oft gemacht. Einige Male strauchelte er auf dem glatten, abschüssigen Boden; seine Kleidung war mit Notsprigern bedeckt. Die Angst um Karla jagte ihn weiter und trieb ihn zu immer größerer Anstrengung. Schließlich zersplitterte ihm die Laterne und das Licht erlosch. Wäre er nicht in unmittelbarer Nähe des Sanatoriums gewesen, er hätte sich sicherlich nicht zurecht gefunden in der Finsternis. So grüßte ihn aber ein freundlicher Schein aus den Fenstern, und er tastete sich zum Eingang.

Trotz der späten Nachtstunde war hier Leben und begreifliche Aufregung.  
„Ist sie gefunden?“ schrie er durch den Sturm den Dinnenden entgegen.  
„Bis jetzt sind wir ohne Kunde. Alle zur Verfügung stehenden Kräfte sind aufgeboten. Nach den verschiedensten Richtungen hin wird der Wald durchsucht. Kommen Sie herein, Herr Rittmeister!“  
„Keinen Schritt! Hintern Dien sitzen und die Minuten zählen, das kann ich nicht. Besorgen Sie mir, bitte, eine neue Laterne!“  
Der Chefarzt erschien.  
„Sie werden nichts erreichen, Herr Rittmeister. Allein lassen wir Sie nicht fort, denn Sie kennen den Wald nicht. Sie würden sich nur zwecklos in Gefahr begeben und verirren.“  
„So geben Sie mir jemand mit, der Bescheid weiß! Was zögern Sie? Jede Minute ist doch kostbar. Wenn ihre Kräfte versagen! Wenn sie irgendwo umgesunken ist in der Wildnis! — Sie hat sich ein Leid angetan!“ schrie er wild heraus.

Man sah ein, daß von der Borcht nicht zu überreden und zu beruhigen war. Man mußte ihm den Willen schon tun.  
Ein Knecht wurde beordert, an seiner Seite zu bleiben. Borcht feuerte ihn durch das Versprechen eines hohen Lohnes an, die Kräfte bis zum äußersten anzustrengen und alle Schlaueit und Fündigkeit aufzubieten.



Der Genobevabrunnen in Mülheim am Rhein. (Mit Text.)  
W. Matthäus, Köln phot.

„Sie heißen?“  
„Ulrich.“  
„Sie kennen Frau von Haake?“  
„Er bejahte.“  
„Wohin kann sie sich gewandt haben?“  
Der Knecht kratzte sich den Kopf.  
„Nach allen Richtungen sind sie schon fort. Möglich, daß sie den Weg zum Jägerhaus eingeschlagen hat —“  
„Wie weit ist das?“  
„Eine Stunde, Herr.“

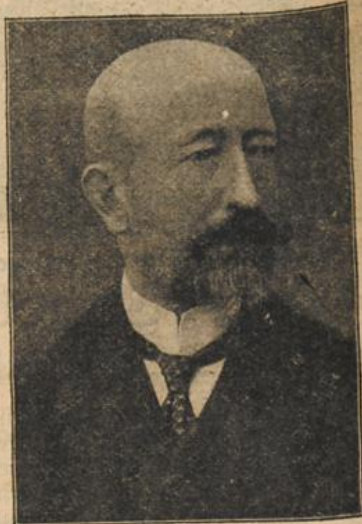
man auszudenken! Sie holt sich  
Auf mich kannst du dich verlassen.“  
an der sich eine Schutzvorrichtung  
verchwand der Rittmeister in der

„Vorwärts, zum Jägerhaus. Welcher Weg führt dorthin?“  
„Vielleicht ist sie den Berg herunter nach Marienroda.“  
„Dort komme ich her. Ich hätte ihr begegnen müssen.“  
„Doch nicht so leicht, gnädiger Herr. Es führen viele Wege dorthin.“

zur Rettung, ist das die ganze Nacht erträglicher als das Lieber Herr von

ihm was! Was war das er Karla in ten hundert Schritten mit Lichtern. Er habte einer Tragweide Gesuchte. seinem dem verlor aus dem gebet in ein Dank

erstermal was. Zum Gesicht, wieder ihr und auf geschlossenen lange war. Wie lachelt und an ange Man hatte? legte sie in und Tätigkeit. Er rat in



Staatsminister Dr. Joh. v. Dalswig, (Mit Text.)

„Also nach Marienroda!“  
Dieser zweite Befehl bezugte die ganze Ratlosigkeit des Rittmeisters.

„Nein, nicht nach Marienroda!“ verbesserte er sich sogleich wieder. „Wenn sie dort ist, wird sie gefunden werden. Seit wann wird sie vermisst?“

„Es können drei Stunden sein.“  
Gott im Himmel! Drei Stunden im kalten, nassen, finsternen Wald, eine zarte Frau — wahrscheinlich ohne Umhüllung und mit leichten Schuhen! Ihn schauderte.

Aufs Geratewohl rasten sie los, hinein in die Finsternis. Bald sah der Rittmeister ein, daß sein Beginnen wirklich ein ganz vergebliches war. Resigniert blieb er stehen.

„Es geht nicht, Ulrich. Wir wollen umkehren. Vielleicht ist sie schon gefunden.“

Er glaubte das letztere selbst nicht. Eine schreckliche Ahnung kam ihm, daß man sie lebend nicht finden werde.

In einem entsetzlichen Zustande, innerlich und äußerlich, kam von der Borcht wieder im Sanatorium an.

Die Verzweiflung verlieh ihm ungerechte Worte. „Warum ist nicht achtgegeben worden auf sie?“ grollte er. „Wie war es möglich, daß sie trotz der vielen Wächter, die dies Haus hat, entkommen konnte?“

Fräulein von Rohrbach rang die Hände. „Hätte ich's nur geahnt, daß sie derartiges plante!“ jammerte sie. „Aber sie war äußerlich so ruhig geworden und wir glaubten schon, unser Zuspruch habe genügt.“

Man gab ihm Gelegenheit, sich zu reinigen und ließ ihm andere Kleidung.

„Sorgen Sie für sich selbst, Herr Rittmeister, und nehmen Sie eine Tasse heißen Tee.“

Er schlürfte den Trank so hastig, daß er sich fast die Lippen verbrannte.

„Ihr Rat war doch nicht der rechte“, sagte er in der Erregung

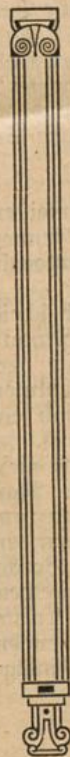
mung und Körpertemperatur. Nach einer Weile kam er beruhigenden. „Die Rettung kam noch zu mir der Ruhe und sachgemäßer Pflanz nach einer durchschlafenen Nacht die

„Haben Sie ein Zimmer bewohnt?“ Das wurde ihm gern beantwortet.

So blieb der Rittmeister im angenehm, seinem Freunde Dank für phonische Nachricht. Er bekam

„So bedarfst du meiner nicht, er des Freundes Stimme. Da er ich sofort, und kann dich nicht

besten wenden.“ Das Unwetter legte sich und



Die neue Eisenbahnbrücke über die Düna in Riga. Phot. Hagen. (Mit Text.)

weiter, „Sie hätten mich zu ihr lassen sollen. Hätte man erlaubt, daß ich durch meine Auseinandersetzungen in ihr neue Hoffnung weckte, dies Unglück wäre nicht geschehen. Nun ist sie verloren.“

„Wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben!“  
Er fuhr wieder in die Höhe. „Stille sitzen und nichts tun

„Kommen Sie, Herr Rittmeister! Sie Fräulein von Rohrbach brachte ihm die richt. Nun sah er an ihrem Lager und „Karla, glaubst du nun, daß ich dich er weich und zart, mit aller Schonung für

„Ich muß es ja glauben, Franz Eginhart, nach allem, was du getan hast. Begreifen kann ich es nicht. Sieh, ich habe mich

Leben zerstört habe. Du kannst mich nicht heiraten, deiner Ehre und deiner Zukunft wegen. Ich habe ja Zeit genug gehabt, es alles durchzudenken in den letzten schweren, schweren Stunden.“



Größte Landungsanlage der Welt. Intern. M. Co. Sanden, Berlin, phot. (Mit Text.)

doch so schwer vergangen —“ Der Rittmeister unterbrach sie schnell. „Darüber reden wir später vielleicht einmal. Jetzt sollst du

Ja, Lieber, daran mußt du dich gewöhnen, daß ich nie die Deine werden kann.“

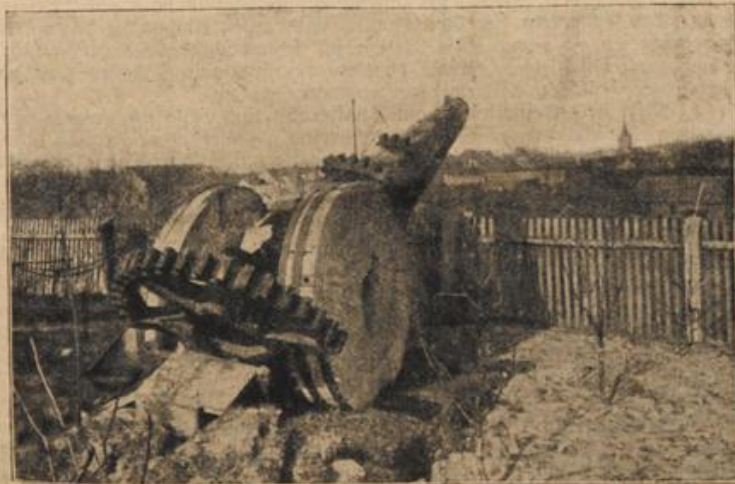
Der Rittmeister machte eine verzweifelnde Gebärde.

„Auch nicht, wenn ich dir sage, daß mir dann mein Leben hinfort vergällt ist? Du triffst zwei mit deiner Hartnäckigkeit, dich und mich.“

Sie ergriff seine Hand.

„Vergieb mir, Franz Eginhart. Sieh, ich wollte ja so gerne glücklich sein. Kein größeres Glück könnte ich mir vorstellen, als mit dir vereint zu leben — ganz gleich wo. Aber das kann nicht sein. Das habe ich verwirkt. Darum ist die Schuld so schwer, weil ich uns beide unglücklich gemacht habe, dich und mich. Vergieb mir meine Schuld!“

(Fortsetzung folgt.)



Nachbildung der „Faulen Grete“ in Friesland. (Mit Text.)

Phot. Gebr. Haedtel, Berlin.

deinen Kopf nicht mehr mit den Dingen zerquälen, die vergeben und vergessen und abgetan sind. Für mich schon lange abgetan.“

„Wie kannst du mich nur noch lieb haben?“ fragte sie wieder.

„Ich liebe dich so wie du bist, Karla. Ich glaube, du könntest noch viel Schlimmeres begehen und ich ließe doch nicht von dir. Ist deine Liebe zu mir nicht so fest und stark?“

„O ja!“ sagte sie mit einem Aufleuchten im Blick. „Ich bin doch eine Frau. Frauen folgen ihren Männern in den Kerker und in die Verbannung.“

„Also läßt auch ein Mann, der seine Frau wahrhaft liebt, nie von ihr.“

Sie schüttelte langsam den Kopf.

„Nein, Lieber — wenn ich die Deine würde, ich würde nie den schweren Druck los, daß ich dein



Eine Frau als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavastehus in Finnland. (Mit Text.)



Die Spanier in Marokko. Phot. Antonio Corrias.

Zeit der Teilung Marokkos bringen die Spanier in dem ihnen zugefallenen Teil planmäßig vor. Unsere Aufnahme zeigt die am weitesten vorgeschobene Operationsbasis mit den kleinen spanischen Befehlungsanlagen und Vorposten: 1. Der Berg Atlas. 2. Friedhof. 3. Blockhaus. 4. Spanische Stellungen. 5. Arabische Befehlungen. 6. Blockhaus.

## Unsere Bilder

Der **Genovevabrunnen** ist ein Geschenk der Familie Martin an die Stadt Mülheim am Rhein. Der Brunnen ist in rötlichem, gestocktem und geschliffenem Odenwaldgranit ausgeführt. Die überlebensgroße Gruppe sowie die Wasserspeier sind in Bronze gegossen. Das Werk, eine gemein-



Bach.

Bummeler: „Ich hab' doch Bach, jedesmal, wenn ich die besten Vorläge habe, wird frisch angepöft!“

zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt. Geboren 1855 in Breslau, steht er seit 1879 ununterbrochen im Staatsdienst. Dem preussischen Ministerium gehörte er seit Juni 1910 an. Der Posten des preussischen Ministers des Innern wurde Winkl. Geh. Rat v. Voebell übertragen.

**Die neue Eisenbahnbrücke über die Düna in Riga.** In Riga ist eine neue zweigleisige Eisenbahnbrücke gebaut worden, die über die Düna führt und in diesem Monat dem Verkehr übergeben werden soll. Die alte Brücke, die neben der neuerrichteten bestehen bleibt, soll in Zukunft allgemeinen Verkehrszwecken dienen, die aber doch so stark angewachsen sind, daß die Stadt noch eine weitere feste Brücke bauen will.

**Die größte Landungsanlage der Welt.** Der Riesenhafen, der in Kurhaven durch Erweiterung des bisherigen Neuen Hafens auf eine Wasserfläche von 42 Hektar mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Mark erbaut wurde, ist dazu bestimmt, die Dampfer der Imperator-Klasse aufzunehmen. Die am westlichen Kopf der 290 m breiten Einfahrt errichtete Landungsanlage ist 400 m lang und damit die größte aller vorhandenen. Unsere Aufnahme zeigt den „Imperator“ an der neuen Landungsstelle, die von ihm bei Wiederaufnahme seiner Fahrten in Betrieb genommen wurde. Im Juni wird als zweiter Riesendampfer dieser Klasse der „Vaterland“ in Dienst gestellt.

**Das historische Geschütz „Faule Gerte“.** Eine originelle Nachbildung der „Faulen Gerte“, bestehend aus alten Mühlensteinen, Kammrädern und Holz, von den Bürgern Frieslads zur Erinnerung an die Eroberung aufgestellt, befindet sich in Frieslad in der Mark auf dem Mühlenberg, genau an der Stelle, wo einst der Burggraf von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, im fünfzehnten Jahrhundert das bekannte historische Geschütz auffahren ließ, das die steinernen Geschosse auf die Burg Frieslad schleuderte, wofür sich die Quikows verschanzt hatten.

**Eine Frau als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavastehus in Finnland.** Die Frauen haben in Finnland im Theologiestudium bemerkenswerte Fortschritte erzielt. So wurde vor kurzem als Geistlicher an dem Frauengefängnis in Tavastehus Fräulein Wendla Waasa angestellt, nachdem sie vorher ihr theologisches Staatsexamen abgelegt hatte. Auch in Deutschland können Frauen Theologie studieren, und es studieren auch eine ganze Anzahl Damen, aber eine Anstellung als Geistlicher ist in Deutschland ausgeschlossen.

### Rosenlied.

Und wieder blühen die Rosen  
In alter, zaubernder Pracht,  
Und laden zum Küssen und Rosen  
In schweigernder Sommernacht.  
Und wieder blühen die Herzen  
So glückdurchflutet, so hold,  
Gleich schimmernden Altarskerzen,  
Gleich sprühendem Sonnengold.

Und wieder umfängt uns der Träume  
Buntschillernder Sehnsuchtskranz;  
Die duftenden Rosenbäume,  
Sie flüstern im Mondenglanz.  
Sie flüstern von Sommertagen  
Der Jugend, verträumt, verglüht,  
Da wir im Herzen getragen  
Rosen, holdselig erblüht.

Sie wecken verklungene Lieder  
Voll süßer, betörender Nacht —  
Rosen; sie grüßen uns wieder  
In lodender Zauberpracht . . .

S. M. Burda.

## Allerlei

**Guter Rat.** Vater (zum Sohn, der in die Lehre geht): „Verdienen tußt du einstweilen nichts, ich kann dir auch nichts geben, also sei recht sparsam!“  
**Oh diese Frauen.** Er: „Wenn du dich doch endlich einmal beilehen wolltest! Dreiviertelstunden muß jetzt die Droschke bereits wieder warten.“  
— Sie: „Und wie oft sage ich dir schon: Wenn du mir doch endlich ein Auto schenken wolltest, dann braucht die Droschke nicht zu warten.“

**Von der Dorfseuerwehr.** Bauer (zu einem Bekannten aus dem Nachbardorfe): „Warum seid Ihr denn in der vorigen Nacht nicht zu uns

herübergekommen, als der Haberhof brannte?“ — „Das ging beim besten Willen nicht; am nächsten Sonntag halten wir unser erstes Stiftungsfest, und alle Helme waren frisch lackiert!“

**Nicht gut Kirichen essen.** Die allbekannte Redensart: „Hier ist nicht gut Kirichen essen“, oder: „Mit dem ist nicht gut Kirichen essen“, ist sehr alt, denn ihr Ursprung liegt im 13. Jahrhundert. Zu Ende dieses Jahrhunderts besaß das Schloß Hirschstein der Bischof Witigo I. von Meissen, ein geborener Graf von Camenz. Dieser hatte den Markgrafen von Meissen, Friedrich Thuta oder Teute, d. h. der Sammelnde genannt, aus tödlichem Hasse, weil er ihn in einer Fehde besiegt, auf Schloß Hirschstein zur Jagd geladen und hier mit Kirichen, die vergiftet waren und die jener zur Löschung seines Durstes verlangt hatte, aus der Welt geschafft. Im Volke bildete sich damals jene Redensart heran, die sich bis heute lebendig und im Schwang erhalten hat.

**Eine kräftige Kabinettsordre.** Im Jahre 1721 befaß König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der Vater Friedrichs des Großen, bei seiner Anwesenheit in Königsberg der Regierung, daß auf dem platten Lande Schulen eingerichtet werden sollten. Man machte allerhand Schwierigkeiten und stellte die Sache sehr mühsam, beschwerlich und kostspielig vor. Daraufhin erfolgte alsbald aus Berlin nachsehende kräftige Kabinettsordre: „Dieses ist nichts; denn die Regierung will das arme Volk nur in der Barbarei erhalten. Denn wenn ich haue und verbessere das Land und mache keine Christen, so hilft mir alles nichts. Sie sollen sich mit Obermarschall Prinz zusammentun; auch Forst und Reinbeck zusammen mir vorschlagen, wie die Sache am besten und kürzesten anzustellen. Und zum Oberdirektorium muß ein Weltlicher sein, den man von hier aus hinführen muß, und der ein Gottesmann ist.“ Berlin, den 21. Januar 1722. Friedrich Wilhelm.

## Gemeinnütziges

**Je früher der Same,** desto besser die Pflanze, lautet ein altes Gärtnerwort. Gurken- und Melonensamen machen davon eine Ausnahme. Sie sind vom 3. bis zum 6. Jahre besser zum Anbau geeignet als im 1. und 2. Ja re.

**Das Schwefeln der Nebel** wird unter allen Umständen da vorzunehmen sein, wo der echte Meltau im letzten Jahre beobachtet wurde, und zwar soll diese Maßregel noch vor der Blütezeit, indessen nur bei trodener, sonniger Witterung vorgenommen werden.

**Nicht alle Seitentriebe am Spalierobst** sind ohne weiteres zu entfernen. Solche, die ihr Wachstum vorzeitig abschließen, neigen von vorn herein zu Fruchtbarkeit und liefern die sogenannten Fruchttruten, die nach dem späteren Ertrag erst zurückgenommen werden dürfen.

**Milchsuppe.** Zwei Eßlöffel voll Mehl werden in Butter oder Rinderschmalz hellgelb geröstet und mit einem Schöpfloß voll Wasser übergossen. Die Masse wird dann aufgekocht, mit 1½ Liter Milch vermischt, nach Geschmack gesalzen und gut verköcht.

**Nach Einspritzungen unter die Haut,** welche übrigens nur von sachverständiger Hand vorgenommen werden dürfen, kommt es vor, daß die Einstichstelle längere Zeit schmerzt. Hiervon muß der Arzt unterrichtet werden. Inzwischen kann man einen Umschlag mit essigsaurem Zinnoxid machen (1 Eßlöffel auf 1 Glas Wasser).

### Logogriph.

Werb' ich mit dem H genannt,  
Bin ich als Poet bekannt;  
Dichter sent' ich mich herab,  
Wenn ein andres Haupt ich hab'.  
Julius Fald.

### Buchstabenrätsel.

A	A	A	A	B
B	E	E	E	M
M	O	O	R	R
R	R	R	S	S
T	T	T	T	T

Die Buchstaben sind in die 25 Felder eines Quadrates so einzutragen, daß die entsprechenden senkrechten u. waagrechten Reihen gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1) Darmstein eines Fisches. 2) Nebenfluß der Theis. 3) Holzplatte. 4) Anzahl Menschen. 5) Plume.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

### Bilderrätsel.



### An unsere Leser!

Auf verschiedene an die Redaktion gerichtete Anfragen diene zur Nachricht, daß wir nur die Namen der Löser von Schachaufgaben zum Abdruck bringen können, dagegen ist es nicht möglich, die Namen der übrigen Rätsel-Löser, die stets in großer Anzahl einlaufen, zu veröffentlichen. Die Lösungen aller Rätsel erfolgt regelmäßig in der nächsten Nummer. Die Redaktion

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Anagramms: Salbei, Salbe, Basel. — Des Witzentartens: Des gatlonsrat. — Des Logogriphs: Hut, Mut, Gut, Gut.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Berlin, 11. Juni. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kern), R Roggen, G Gerste (Bj Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Danzig W 207, R 171, H 165-169, Stettin W 207 (feinster Weizen über Rotis), R 165-173, H bis 166, Bosen W 204-207, R 161 bis 166, H 162-164, Breslau W 204-206, R 166-168, Fg 145-150, H 158-160, Berlin W 210-212, R 175-175.50, H 172-187, Hamburg W 210-214, R 178-182, H 175 bis 182, Minden R 175-177.50, H 185-190.

Berlin, 11. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.50-28.50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21.70-23.90. Still. - Rüböl geschäftslos.

Spiel und Wanderungen.

Sonntag 11.45 Abmarsch vom Hotel Ritter nach Haiger.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 12. Juni bis zum nächsten Abend: Zeitweise heiter und bei vorwiegend östlichen Winden noch etwas wärmer, nur vereinzelt leichte Gewitterregen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 12. Juni. Unter dem Vorsitz Poincares tritt das neue Ministerium Ribot heute vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen und nach dieser Sitzung wird sich das Ministerium der Kammer vorstellen, die über Sein oder Nichtsein des Kabinetts entscheiden wird. In der äußeren Situation hat sich nichts geändert und die Gegner des Kabinetts halten an ihrer vorgestern kundgegebenen Absicht fest. Innerhalb des Blocks wird eifrig gearbeitet, um jegliche Stimmhaltung zu verhindern. Denn nur durch Stimmhaltung einzelner Radikaler kann das Kabinett zu einer Mehrheit gelangen. Immerhin ist der Ausgang der heutigen Sitzung ungewiss.

Petersburg, 12. Juni. Die hiesige Presse hält demonstrativ mit ihrem Urteil über die französische Kabinettsbildung zurück, die Moskauer dagegen nicht und drückt ihre Besorgnis über das Schicksal des Dreijahresgesetzes aus. „Golos Moskwy“ erklärt geradezu, die Beseitigung des Dreijahresgesetzes würde die französisch-russische Entente entwerfen und Russland zwingen, bei Deutschland Anlehnung zu suchen.

Athen, 12. Juni. Griechenland stellte der Türkei wegen der Vertreibung der Griechen ein Ultimatum zu. Die Marine-Reservebesoldungen des Jahres 1908 wurden mobil gemacht. Die Erbitterung gegen die Türkei ist ständig im Steigen begriffen, da die Griechenverfolgungen trotz aller Versprechungen von offizieller türkischer Seite fort dauern. Gestern vormittag wurde ein Ministerrat abgehalten, der sich mit den Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland und namentlich mit den Griechenverfolgungen in Kleinasien befaßte. Man legt dieser Konferenz die allergrößte Bedeutung bei. Venizelos begab sich mit ihr zum König, um ihm das Ergebnis und den Beschluß des Ministerrats mitzuteilen. Sodann konferierte Venizelos längere Zeit mit dem Marineminister. - 10 Schiffe verließen gestern den Piräus, um die griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien nach Griechenland und zwar den größten Teil nach Saloniki zu befördern. Auf den Inseln Chios und Mithilene befinden sich insgesamt 10,000, 40,000 Flüchtlinge haben Kleinasien bisher verlassen.

London, 12. Juni. Hier liegen äußerst ernste Nachrichten über die wachsende Spannung zwischen Griechen und Türken vor.

New-York, 12. Juni. Die Verhandlungen in Niagara falls sind vollkommen auf dem toten Punkt angelangt. Namentlich stößt die Forderung der Regierung der Vereinigten Staaten, die Wahl des Nachfolgers Huertas, eines neuen provisorischen Präsidenten der Republik, den Konstitutionalisten zu übertragen, allseitig auf heftigen Widerstand.

Paris, 12. Juni. Paris ist von einem neuen Bäckerstreik bedroht. Das Syndikat der Bäckerhilfen hat gestern abermals Forderungen auf Lohnerhöhung gestellt und mit dem Generalstreik gedroht, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden sollten.

Paris, 12. Juni. In verschiedenen Departements Frankreichs ist gestern die Temperatur auf 0 Grad gesunken. Wie aus Charolles gemeldet wird, herrscht dort Kälte von 5 Grad. Der größte Teil der Ernte in der Umgebung von Charolles ist vollständig vernichtet. Die Landwirte des Bezirkes befinden sich in der größten Notlage.

Reklameteil.

Müllers PALMITIN Seifenpulver ersetzt die Kassenbleibe. Ueberall erhältlich. 15 Pf.

Anzeigen.

5 Pfund Limonadensirup 1 Fl. 75 Pf. echten Original-Reichel-Extrakt für 75 Pf. von solem edlen Aroma und wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeere, Kirsche, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) usw. bereitet man sich leicht durch einfaches Anrühren mit Zucker, Kaffeebohnen, Nahrungsmitteln, gesund und erquickend, der Kinder liebliches Getränk. Vorrätig auch zu Raschzeiten und bestem Tafel-Gelee für Bräutlichkeit. Unglaublich vorzuziehen und einzig schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Originalmarke Reichel. Vollständiges Rezeptbuch gratis. Alleiniger Fabrikant C. Reichel, Berlin SO. In Herborn in den Drogerien: A. Doernd, G. Reichel.

den Bahndämmern haben die Bewohner Kleinasien schon im 3. Jahrtausend v. Chr. die Vereitung des edlen Gerstenastes gelernt. Hrozm ist der Ansicht, daß alle Völker des alten Orients auf diesem Gebiet Schüler der Babylonier waren; also auch die Ägypter, deren Vorliebe für einen guten Auro Bier den Hieroglyphen-Lesern schon lange bekannt ist.

Gasfreundschaft. Die Tage rücken jetzt im Sturm-schritt heran, in denen die Tugend der Gasfreundschaft ein „Training“ durchmacht. Allerlei Verwandte und Bekannte - selbst die oberflächlichsten Bekannten wachen sich in solcher Zeit zu guten Bekannten aus - füllen jetzt ihre ausgetrockneten Lintenfässer und wechseln ihre verrosteten Federn aus. Sie erinnern sich ihrer Pflicht. Schließlich muß man sich wieder einmal nach dem Befinden seiner Angehörigen erkundigen und die alte Freundschaft in Fluß bringen. Im Nachsatz wird denn so ganz nebenher erwähnt, wie schön es doch wäre, wenn man sich wiederlähe und sich einmal wieder „richtig“ ausdrücken könnte. Aha! - denkt der Empfänger. Er versteht, auch ohne Laterne. Die Gasfreundschaft soll wieder strapaziert werden. Im Innern des Gemütes wälzt sich die Sorge, daß es nun bald mit der Ruhe im Hause vorbei sein wird; daß alles besser wissende Großstädter über die Rückständigkeit von uns Provinzonten sich belustigen werden, und daß die herzlosen Großstadt-kinder bald den wohlgepflegten Vorgarten „bearbeiten“ werden. Also wälzt sich die Sorge. Aber man verachtet keine Miene und ... es wird uns eine große Freude sein, wir haben schon lange Sehnsucht nach euch, wir ... Vor lauter Schwindel könnte man erkranken. Meistens spielen sich die Dinge in der Wirklichkeit doch gemütlicher ab. Es kommt schließlich doch so eine Art von Wiedersehensfreude zustande. Der Mensch hat ja die brave Eigenschaft, zu guter Letzt selbst allem Unbehagen noch eine gute Seite abzugewinnen. Und das ursprüngliche Gefühl der Gasfreundschaft bringt doch alle Verärgerung ins Freundsliche. Man will zeigen, was man kann, was man hat. Küche und Keller entleeren sich. Und wenn die Gäste beinwärts ziehen, denken sie, bei uns ist jeden Tag Sonntag! Und das ist gut so. Die Gasfreundschaft ist eine Tugend, die unsere gemeinschaftlichen Triebe rein entfaltet. „Mein Haus ist dein Haus“, so begrüßt der Araber den Genossen, der sich seinem Herde nähert. Und wenn wir auch ein so treffliches Wort nicht besitzen, eine ähnliche Stimmung lebt auch in uns - wenigstens für eine Weile. Denn die Gasfreundschaft ist eine zarte Tugend; sie verträgt keinen Puff. Sie will geschont und maßvoll benutzt sein. Das müssen sich alle sagen, die in ein fremdes Haus gehen. Sein Haus ist mein Haus! Aber nur vorübergehend. Man muß auch mal wieder ans Nachhausegehen denken, auch wenn es noch so schön ist. Und ganz heimlich muß sich auch der Gast das Sprüchel aufhängen, das im Herzen des Gastgebers immer auf der Lauer liegt: Schön ist es, wenn Besuch kommt. Wenn er aber geht, ist es noch viel schöner.

Luftschiff und Flugzeug.

Wettflug London-Paris-London. Ein Wettfliegen von London nach Paris und zurück veranstaltet der englisch-französische Aeroklub am 11. Juli. Es wird ein internationales Flugmeeting sein, doch ist Bedingung, daß die beiden Strecken an ein und demselben Tage zurückgelegt werden. Preise in Höhe von 20000 Mark stehen zur Verfügung.

Neue Rekordleistungen. Der französische Flieger Garait hat wieder mehrere Rekords aufgestellt. Im Flug mit vier Passagieren legte er eine Strecke von 100 Kilometern in 55 Minuten 20 Sekunden zurück, mit fünf Passagieren in 56 Minuten 20 Sekunden. Als größte Geschwindigkeitsleistung erreichte er 108,448 Kilometer in der Stunde mit fünf und 110,091 Kilometer mit vier Passagieren.

Welt und Wissen.

Die hellen Nächte. Wir befinden uns gegenwärtig mitten in der Zeit der sogenannten hellen Nächte. Selbst in der Nachtzeit sinkt nämlich jetzt die Sonne höchstens 18 Grad unter den Horizont herab. Die hellen Nächte machen sich bis zu einer Breite von etwa 50 Grad bemerkbar. Für diejenigen Orte, die etwa auf der Höhe von Berlin liegen, beginnen sie im letzten Drittel des Monats Mai und dauern dann bis gegen Ende Juli. Je weiter man nach Norden kommt, desto stärker macht sich die Dämmerungserscheinung bemerkbar, bis wir endlich in die Gegenden der Witternachtszone kommen, die alljährlich von immer mehr Reisenden aufgesucht werden. Wir müssen uns in unseren Breiten, wie gesagt, in dieser Zeit mit einer bloßen Dämmerungserscheinung begnügen. Noch lange nachdem der Sonnenball hinter dem westlichen Abendhimmel verschwinden ist, sehen wir am Horizont einen hellen, leichten Streifen, der wohl allmählich blässer wird, aber doch anhält, bis in den ersten Morgenstunden die ersten Zeichen der andbrechenden Morgendämmerung erscheinen. Für die Beobachtung des Sternenhimmels ist naturgemäß die Zeit der hellen Nächte nicht gerade besonders geeignet.

Arbeits- und X-Strahlen. Die französischen Ärzte Rebol und Rogier haben bei der Behandlung bösartiger Geschwülste mit X-Strahlen eine Beobachtung gemacht, über welche der Leiter des Pasteur-Instituts Roux in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften einige Mitteilungen machte. Die beiden Ärzte haben festgestellt, daß die zerstörende Wirkung, die die X-Strahlen auf krebige Geschwülste ausüben, oft nach der ersten Anwendung dieser Strahlen abnimmt, so daß die weiteren Anwendungen gar keine Wirkung mehr ausüben. Es handelt sich hierbei um eine Art Gewöhnung an die X-Strahlen; die übrigens je nach den zur Behandlung gelangenden Fällen und den behandelten Individuen verschieden ist. Rebol und Rogier geben nun, um diesem Uebelstand zu steuern, den Rat, daß man, so oft man feststellt, daß die Einwirkung der X-Strahlen nicht konstant ist, von der Geschwulst alles, was sich entfernen läßt, entferne und dann erst dann wieder zu einer neuen Anwendung der X-Strahlen schreiten möge.

Sicherheit auf hoher See. Der gefährlichste Feind der Schifffahrt ist der Nebel, was wieder durch die schreckliche Katastrophe der „Empress of Ireland“ bewiesen wurde. Eine amerikanische Zeitschrift kündigt jetzt eine Erfindung an, die in Zukunft derartige Unfälle ausschalten, oder doch wenigstens vermindern soll. Es handelt sich um einen drahtlosen Apparat zur Erzeugung von Nebelsignalen. Seit einiger Zeit haben die Sachverständigen mit diesem Apparat praktische Versuche angestellt. Bei Gourock an der Küste wurde eine drahtlose Kontrollstation eingerichtet, von der Signale am Fort Matilda und an einer Boje in Roseneath Beach überwacht werden. Der drahtlose Telegraphie-apparat ist mit einer automatischen Aetivienkanone verbunden, die genügend Gasvorrat enthält, um 400 Stunden hindurch jede Minute 3 Blisignale und 3 Knalle abzugeben, die also insgesamt, ohne neu geladen werden zu müssen, 70000 Signale abgeben kann.

Aus dem Gerichtssaal.

3 Graf Montgolas zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Pariser Justizvollzugsgericht hat den Grafen Maximilian Montgolas zu 3 Jahren Gefängnis und Landesverweisung verurteilt, der Spanier Lopez Ricardo Beres, der Russe Moses Booter sowie der Süd-Afrikaner Georg Jordan erzielten je 4 Jahre Gefängnis, der Franzose Deronnet 2 Jahre Gefängnis. - Der Graf, der an der Spitze einer internationalen Schwindlerbande stand, hatte während mehrerer Tage den Pariser Juwelenhändler Arlans beobachtet. Als dieser am 17. April mit einem Angeestellten, der einen Keinen, mit Juwelen beladenen Handwagen (schab, zu einem Händler in der Rue Royal sich begab, benutzte Graf Montgolas einen unbemachten Augenblick, um den Waagen zu öffnen und auszuplündern.

Wiel ist geschlossen worden und stark mit Polizei besetzt.

London, 12. Juni. Hier begann gestern der größte internationale Kongress der Heilsarmee, den die Geschichte dieser religiösen Bewegung aufzuweisen hat. Mehr als 2000 Delegierte, darunter Tabaner, Koreaner und Cowboys sind anwesend. Es werden Ansprachen in 30 verschiedenen Sprachen gehalten werden.

Sydney. Ein neues Heilmittel gegen Schwindel, das selbst in vorgeschrittenen Fällen in etwa sechs Wochen eine Heilung herbeiführen soll, will der Chef des Sanitätswesens der Stadt Fremantle in Westaustralien, Dr. Owen Page t, entdeckt haben. Das Mittel, über das Näheres demnächst in der Australian Medical Gazette veröffentlicht werden wird, soll sich bereits in mehreren Fällen bewährt haben, sodas Dr. Paton den Zeitpunkt nunmehr für gekommen hält, seine Anwendung „unter gehöriger wissenschaftlicher Aufsicht“ anderwärts erproben zu lassen. Er hat sich zu diesem Zwecke bereits auf die Reise nach Europa und den Vereinigten Staaten begeben.

Statte Abwicklung des Reiseverkehrs. Eine recht weitgehende Mahnung an die Sommerreisenden wird bahnmäßig bekannt gemacht. Schon jetzt macht sich, so heißt es, ein von Tag zu Tag anwachsender Reiseverkehr geltend. Damit beginnt für die Beamten eine arbeitsreiche Zeit. Das Publikum hat es jedoch in der Hand, den Beamten den Dienst wesentlich zu erleichtern. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß die Reisenden nicht im letzten Augenblick auf dem Bahnsteig erscheinen und in großer Aufregung noch ein Abteil zu wechseln suchen. Weiter sollte ein für allemal darauf geachtet werden, das Fahrgeiß bereit zu halten, damit die Schalterbeamten die Fahrgäste schnell abfertigen können, was im Interesse der Reisenden liegt. Auch in anderer Hinsicht kann das reisende Publikum den Schalterbeamten viel Arbeit und Aufregung ersparen, indem es bei der Gepäckaufgabe. Wenn das reisende Publikum die für den Verkehr geltenden Vorschriften beachtet, dann kann auch auf eine glatte Abwicklung des Reiseverkehrs gerechnet werden.

Zuftragetten im englischen Parlament. Unter Beizutritt einer Musikkapelle veranstalteten die englischen Schachspieler einen Demonstrationsszug zum Parlamentsgebäude. Unterwegs wurde der Zug in einer engen Gasse durch einen Straßenbahnwagen aufgehalten. Die Polizei zwang den Augenblick und verhaftete die in einem Korb sitzende im Zuge getragene Miß Bankhurst und gab sie in das Hollowangefängnis. Es gab ein wildes Geknurre, bei dem Frauen, Männer und Polizisten auf dem Boden wälzten. Schließlich wurde einer von sechs Frauen und drei Männern der Weg zum Parlament und der Zutritt zur Galerie des Unterhauses gestattet. Asquith empfing sie jedoch nicht.

Der Kampf gegen die Trinkgelder. In der amerikanischen Stadt Ottawa hat der Senat einen vom Senator Davis eingebrachten Gesetzentwurf fast ohne Diskussion angenommen, der das Nehmen und Geben von Trinkgeldern für ein Vergehen erklärt, das in jedem Fall geahndet werden soll.

500 Millionen Schadenersatz. Eine Klage auf Schadenersatz in der anständigen Höhe von 500 Millionen Mark ist gegen das jetzige und frühere Präsidium der westlichen amerikanischen „New York, New Haven and Hartford Railroad“ angestrengt worden. Es wird gegen die beteiligten Direktoren, zu denen William Rockefeller, J. P. Morgan sen. und jun. gehören, und auch der verstorbenen Pierpont Morgan gehört hat, die Anklage erhoben, daß sie ungezählte Millionen des Gesellschaftsvermögens an alle möglichen Strohmänner verschleudert hätten, und daß all dieses Geld nach einigen Umwegen schließlich in ihre Taschen geflossen sei. Allein auf des verstorbenen Pierpont Morgan Anteil rechnet man 60 Millionen heraus. Die Klage haben die Aktionäre der Bahn eingereicht.

Schwere Brandkatastrophe in der Mietskasernen. In einer fünfstöckigen Mietskasernen in New-York entstand ein Feuersturm. Obwohl die Feuerwehre rasend schnell zur Stelle war, spielten sich bei dem Ausbruch des Brandes schreckliche Szenen ab, da alle Mieter in dem halbverbrannten alten Hause, das eine wahre Menschenkammer war, schliefen und bei dem Feueralarm von einer schweren Panik erfaßt wurden. Acht Personen mußten in Krankenhäusern untergebracht werden, darunter vier Frauen, sind durch die Flammen oder durch einen mißglückten Sprung auf die Straße gefallen.

Wie man raucht. „Durch die Nase!“ behauptet ein Raucher. Und er ist stolz darauf; bis ihm übel wird und er einen verschwiegenen Ort aufsucht. Durch die Lunge: der Genuss ist größer!“ sagt der Zigarettenraucher, selbst wenn er zehn für zehn raucht. Man plogt ewig es!“ schmunzelt rekelnd der gewohrene Zigarettenraucher und bläst dir eine blaue Wolke nach. „Mit den Augen: der Raucher will helle Farben!“ schimpft der Zigarettenraucher und bestellt einen neuen Ballen unter dem Namen Stumpensammer. - „Zur guten Hälfte: der Raucher ist nikotinhaltig!“ sagt der Zigarettenraucher und schmeckt sich. - „Warum, weiß er aber nicht.“ - „Bis nichts mehr davon ist!“ sagt ein anderer „Kenner“. Man erkennt den Raucher an der Farbe seiner Hängegeschmurrbaris. - „Vorne g'raacht und hinne g'faut!“ sagt der Raucher. - „An der Zigarette eine Stunde lang!“ sagt der Weizige. - „Mit Verstandnis die rauchen!“ behauptet der Zigarettenhändler.

Das Alter des Biers. Wenn an heißen Sommer-tagen ein kühles Glas schäumendes Gerstenastes den Durst löscht, wird vielleicht schon oft die Frage aufgeworfen, wie alt denn eigentlich das Geheimnis des Bieres ist. Der Orientalist Friedrich Hrozm hat in dem letzten Hefen der Wiener Akademie die Antwort auf diese Frage gegeben. Der Gelehrte veröffentlicht u. a. ein Rezept aus dem Jahre 2800 v. Chr. überkommen ist. Es wird aus dem Jahre 2800 v. Chr. überkommen ist. Es wird als genau aufgezeichnet, wieviele Bestandteile an Malz usw. nötig sind, um ein „eriklassisches Bier“ zu erzeugen. Von

# Springmanns Schuhgeschäft,

Herborn, Marktplatz Nr. 7.



Betrachten Sie gefl. unser grosses Fenster.  
 :: Beachten Sie unsere billigen Preise. ::  
 Probieren Sie unsere Schuh-Waren.

Sie werden dann sicher unser dauernder Kunde.

Grösste Leistungsfähigkeit durch Grosseinkauf  
 unserer Geschäfte in Nürnberg, Erlangen, Amberg,  
 Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Fulda,  
 :: Giessen und weiterer Verkaufsstellen ::

**Kulanteste Bedienung.**

**Strengste Reellität.**

Springmanns Schuhgeschäft, Herborn, Marktplatz 7.

## Tausendjahrfeier der Stadt Haiger!

914 14.-16. Juni 1914.

Protector: S. Exzellenz der Herr Oberpräsident Hengstenberg.

**Sonntag, den 14. Juni:** Jubiläums- u. Segensgottesdienste, Volksfeste, Konzert, Aufführung des Festspiels: Der Vogt von Haiger, auf der Naturbühne im Frauenbergtal.

**Montag, den 15. Juni:** Festsitzung, Gedenkfeier an der Kirche, grosser historischer Festzug — Haiger in der Geschichte — 20 Gruppen, 350 Personen, 90 Pferde, Aufführung des Festspiels (5 Uhr nachm.) Volksfeste.

**Dienstag, den 16. Juni:** Einweihung des Spiel- u. Sportplatzes, Konzerte Bürgerfest, Aufführung des Festspiels.

Abends: Grosses Feuerwerk. Altertums-Ausstellung.

Näheres durch die Programme und Festbücher.

Musik-Kapelle: Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116.

### Preise für die Festspiele:

Am Sonntag und Montag Sperrsitz 5 Mk., 1. Pl. 3 Mk., 2. Pl. 2 Mk., 3. Pl. 1 Mk.

Am Dienstag „ 3 „ 1. Pl. 2 Mk., 2. Pl. 1 Mk., 3. Pl. 50 Pfg.

Schüler nur am Dienstag die Hälfte.

Karten für die Vorstellungen an den 3 verschiedenen Tagen sind in der Geschäftsstelle des Herborner Tageblatts während der Geschäftsstunden von 7-12 Uhr vormittags und 1-6 Uhr nachmittags zu haben.

Der Fest-Ausschuss.

## Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Agentur Herborn.

Telefon 45.

Telegr.-Adr.: Darmstadtbank Herborn (Dillkreis)

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7795.

Berlin Darmstadt

Ailsfeld Bamberg Beuthen Biebrich a. Rh. Breslau Butzbach Charlottenburg Cottbus Düsseldorf Forst N.-L. Frankfurt a. M. Frankfurt a. O. Freiburg i. B. Fürth i. B. Giessen Glatz Gleiwitz Görlitz Greifswald Gross-Lichterfelde Guben Habelschwerdt Halensee Halle a. S. Hamburg Hannover Jauer Kattowitz Kehl Krappwitz Krenzburg Landau (Pfalz) Lauban Leobschütz Ludwigshafen a. Rh. Mainz Mannheim München Myslowitz Neustadt a. d. H. Neustadt O.-S. Nürnberg Offenbach a. M. Oppeln Pasewalk Prenzlau Quedlinburg a. H. Ratibor Rybnik Sangerhausen Senftenberg Sorau N.-L. Spremberg N.-L. Stargard i. P. Stettin Strassburg i. E. Wiesbaden Zabrze Zehlendorf (Wannseebahn) Ziegenhals.

**Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten und laufenden Rechnungen  
 Annahme von verzinslichen Einlagen mit täglicher u. längerer Kündigungsfrist.  
 Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten  
 Auslosungskontrolle für Effekten unter voller Garantie

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und verlosteten Effekten  
 Vermietung von Safes (Tresorfächern) unter Mitverschluss seitens des Mieters  
 zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- und Silbersachen und anderen Wertstücken aller Art

Verwahrung und Verwaltung offener Depots.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Schecks usw.

Domizilierung von Wechseln

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, die ohne vorheriges Avis in allen wichtigeren Plätzen der Welt zahlbar sind. Anzahl der Zahlstellen über ca 3000.

Annahme von geschlossenen Depots und anderen Wertgegenständen zur Aufbewahrung

Verwaltung von Hypothekeninstrumenten (regelmässige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)

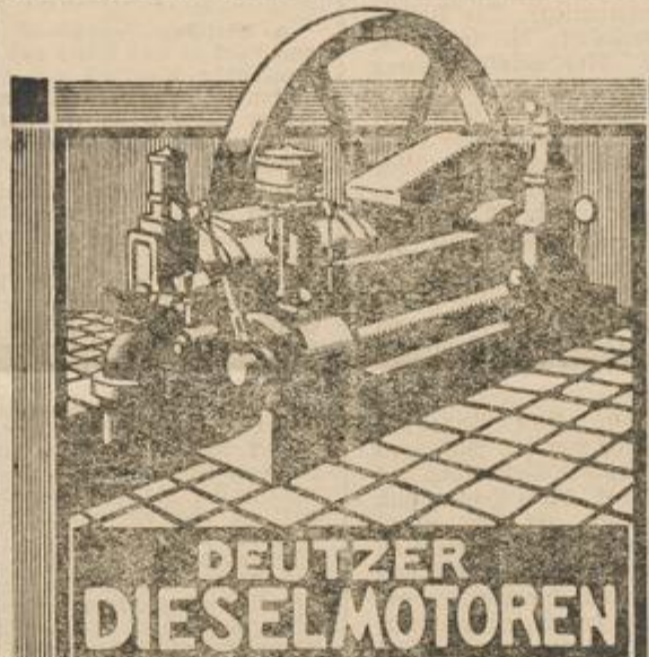
Bedingungen für den Depositenverkehr, die Benutzung der Treasors und die Verlosungskontrolle werden an den Schaltern ausgehändigt

Unsere Bank ist lt. Erlass der Grossherzoglich-Hessischen Regierung  
 Hinterlegungsstelle von Mündelgeldern in Hessen.

## Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung,  
 Schuhmacherartikel, Lederschäfte,  
 empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und Baumwolltuch, Riemenverbinder, Gans- und Kofogurte, Becher und Becherschrauben, rohe u. gummierte Gans- u. Kofogurte, Trausmissionsseile, Pferde- u. Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.



DEUTZER  
 DIESELMOTOREN

Legendär und stehender Bauart, für Rohöle aller Art, nach dem patentierten Verfahren auch mit billigen Steinkohlentorölen arbeitend, erhielten in Dresden 1911 den Königl. Sächs. Staatspreis, die höchste Auszeichnung Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

**Billig!**

**Billig!**

Bin **Sonntag, den 13. d. Mts.** in Haiger auf dem Marktplatz mit Gurken, Blumenkohl, Meerrettig, Zwiebeln, Salat, Zitronen, Äpfeln, Kirschen, Apfelsinen, 10 Stück von 30 Pfg an, neue und alte Kartoffeln. Der Verkauf dauert von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr.

Hermann Weimer, Ehringshausen.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkrante, Nerven usw. essen, um zu gemunden, das echte Coffeet

**Simonsbrot,**

verrieben mit Streiband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei

Carl Triesch, Herborn.

## Westerwälder Braunkohlen

für Hausbrand und Industriezwecke  
 empfiehlt

Grube Nassau, Post Döhn (Westerwald)  
 Telefon Amt Marienberg Nr. 36

## Kriegerverein Herborn

Sonntag, den 13. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung**

im „Lindenhof“.

Tagesordnung: 1. Preisstücken. 2. Verschiedenes  
 Der Vorstand.

Veilchenseifenpulver  
**Goldperle**  
 enthält die hübschesten  
 Zugaben

Schöne feishe  
**Landbutter**  
 per Pfund 1.10  
 bei 10 Pfd. 1. — Mark

Mag. Biscator, Herborn  
 Ein größerer  
**Lagerraum**  
 (Scheune) zu mieten  
 With Brück, Herborn  
 Bedachungsgehalt.

Wir suchen  
 verkäufliche Häuser  
 an beliebigen Plätzen mit und ohne  
 Gefäch, behufs Unterbreitung  
 vorgemerzte Käufer. Verkauf  
 uns kostenlos. Nur Angebote von  
 Selbsteigentümern erwünscht.  
 Vermiet- u. Verkaufsbüro  
 Köln, Hauptbahnhof.

Gesucht für Mitte Juli ein  
**braves Mädchen,**  
 welches schon gedient hat.  
 Frau Carl Weyel  
 Herborn, Hauptstr. Nr. 1.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonntag, den 14. Juni  
 (1. n. Trinitatis)

1/10 Uhr: Hr. Pfr. Weimer.  
 Lieder: 16, 133.

Kollekte für den Centralverein  
 schuss für innere Mission.

Christenlehre für die  
 Jugend der 1., 2., 3. Klasse

1 Uhr: Kinderpredigt.  
 2 Uhr: Hr. Kand. Ramm.  
 Lied: 267.

Abends 8 1/2 Uhr: Vereinstanzung  
 im Vereinshaus:

Herr Pfarrer Conrad.  
 Burg:

11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Herborn:

3 Uhr: Hr. Pfr. Conrad.

Im Vereinshaus:

Montag, abends 9 Uhr:  
 Bibelbesprechung.

Wittwoch, abends 8 Uhr:  
 Jungfrauenverein.

Donnerstag, den 18. Juni,  
 vormittags 9 Uhr:

im großen Vereinshaus:  
 Versammlung der Kreisvereine.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:  
 Gemischter Chor.

Freitag, abends 9 Uhr:  
 Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr:  
 Männerchor.

Taufen und Trauungen:  
 Hr. Pfr. Conrad.